

# Umgang mit Asbest in der Energiebranche

Autor(en): **Schaad, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **107 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-857073>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Umgang mit Asbest in der Energiebranche

## Das Fallbeispiel von Energie Wasser Bern

In vielen Unternehmen der Energiebranche ist Asbest ein wichtiges Thema. Vor allem in älteren Anlagen muss nach wie vor mit dem Vorkommen des Schadstoffes gerechnet werden. Um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen, ist ein systematisches Vorgehen notwendig, wie das Beispiel des Berner Energieversorgers EWB zeigt.

### Walter Schaad

Energie Wasser Bern (EWB) versorgt die Stadt und Region Bern mit Strom, Wasser, Erdgas und Fernwärme. Das Unternehmen entstand aus dem Zusammenschluss verschiedener städtischer Werke, die alle eine über hundertjährige Geschichte haben. Diese Geschichte lässt auch erahnen, dass Asbest in den Anlagen von EWB ein Thema ist. Viele Asbestvorkommen wurden zwar schon saniert, aber in älteren Trafoanlagen, Fernwärmeleitungen, Kabelstollen oder Gebäuden muss mit Asbest gerechnet werden. Diese Situation dürfte auch für andere EVUs typisch sein.

### Technische und psychologische Aspekte

Die meisten Asbestvorkommen bei EWB sind Asbestzement. Im Normalbetrieb setzt dieses Material keine Fasern frei. Gefahr besteht, wenn in den betreffenden Anlagen Arbeiten anstehen, beispielsweise bei Sanierung oder Rückbau. Sobald das asbesthaltige Material mechanisch verletzt wird, werden gefährliche Fasern freigesetzt.

Neben dem technischen Aspekt hat die Asbestproblematik eine psychologische Komponente. Mitarbeitende haben aus beruflicher Ausbildung und Erfahrung oder aus den Medien Kenntnis von der Asbestproblematik. Im schlimmsten Fall entwickeln sie grosse Ängste vor der «tödlichen Gefahr Asbest» und haben gleichzeitig wenig Vertrauen in den Arbeitgeber, dass dieser sich um das Thema kümmert. Das kann so weit führen, dass Mitarbeitende die Arbeit verweigern oder sich an die einschlägigen Publikationsgefässe von Fernsehen und Presse wenden.

### Know-how-Aufbau und Dokumentation

Das Asbestkonzept von EWB orientiert sich am Slogan der Suva: «Asbest erkennen und richtig handeln». Bereits das «Erkennen» von Asbest bedingte aber initiale Aufbauarbeit: So mussten allgemeines Asbest-Know-how erworben, dokumentiert und zugänglich gemacht, Schulungsunterlagen erstellt und eine Asbestmuster-Sammlung angelegt werden. All dies diente EWB als Basis des Asbestkonzepts. Ebenfalls wichtig war der Aufbau einer Beprobungsmethodik, die dank der Nähe zum Labor der Stadt Bern eine rasche Klärung bei asbestverdächtigem Material ermöglicht.

Die Asbestinformationen wurden im EWB-Intranet zugänglich gemacht und in die Prozessbeschreibungen des Ma-

agementsystems eingebaut. Insbesondere der Projektierungsprozess enthält eine Vorgabe, bei allen Vorhaben in Anlagen, die vor 1990 erbaut wurden, allfällige Asbestvorkommen abzuklären. Das hat nicht nur einen Einfluss auf den Gesundheitsschutz bei den späteren Bauarbeiten, sondern auch auf die Planung der Projektkosten.

### Schulung des betroffenen Personals

Nach der Aufbereitung des Know-hows und der Dokumentation war es unumgänglich, das betroffene Personal zu schulen. In einer mehrmonatigen Schulungskampagne wurden bei EWB ungefähr 150 Mitarbeitende geschult. Die Schulung diente nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch der Förderung des Vertrauens, dass EWB als Arbeitgeber alles unternimmt, um die Mitarbeitenden vor Asbest zu schützen. Und schliesslich sind die Mitarbeitenden selber das letzte Sicherheitselement vor einem gefährlichen Umgang mit Asbest. Sind bei Projektierung oder Arbeitsvorbereitung die Asbestrisiken nicht erkannt worden, sollten die Mitarbeitenden auf der Baustelle befähigt sein, «Stopp» zu sagen und eine Asbestabklärung anzufordern.

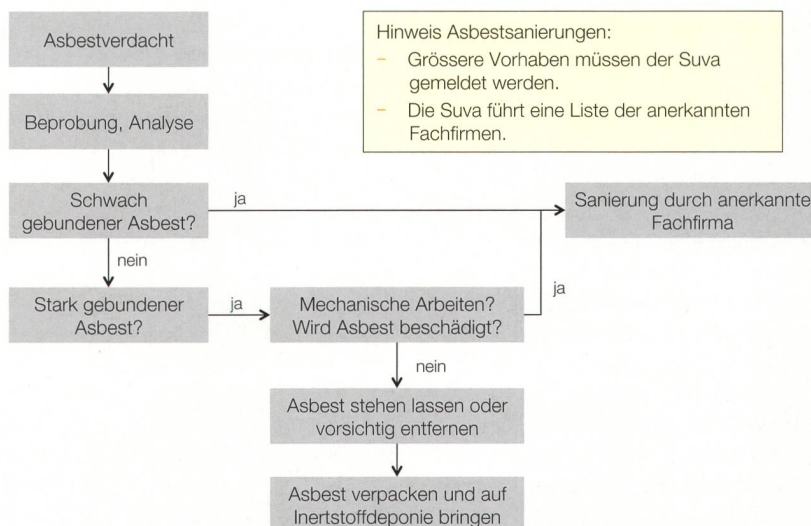


Bild 1 Vorgehen bei Asbestverdacht.



Es macht Sinn, bei der Schulung auch auf Asbestvorkommen im Privatbereich hinzuweisen. Gewisse ältere Boden- und Wandbeläge weisen hohe Asbestanteile auf. Bei Heimwerkerarbeiten können grosse Fasermengen freigesetzt werden.

### Mit Asbest richtig umgehen

Bei Asbestverdacht geht EWB gemäss **Bild 1** vor. Entscheidungsgrundlage bildet immer eine Beprobung, um den Asbest-

verdacht zu klären und das Asbestvorkommen einzustufen. Besteht bei den geplanten Arbeiten ein Freisetzungsrisiko, wird eine Fachfirma mit der vorgängigen Entfernung der Asbestvorkommen beauftragt.

### Fazit

Wie bei EWB dürfte Asbest auch bei anderen EVUs relevant sein. Es empfiehlt sich, das Thema proaktiv anzuge-

hen, damit es nicht wegen Ängsten beim Personal eine Eigendynamik entwickelt. Ein ungefährlicher Umgang ist möglich, bedingt aber ein klares Vorgehenskonzept mit Einbezug der Mitarbeitenden.

### Autor

Dr. **Walter Schaad** ist Experte Nachhaltigkeit bei Energie Wasser Bern.

Energie Wasser Bern, 3001 Bern  
walter.schaad@ewb.ch

## Neuer BWL-Delegierter

Der Bundesrat hat Werner Meier zum neuen Delegierten für wirtschaftliche Landesversorgung ernannt. Er tritt die Nachfolge von Gisèle Girgis-Musy an, die per Ende 2015 in den Ruhestand getreten ist. Der diplomierte Elektroingenieur ETH arbeitete seit 2008 bei der Alpiq AG, zuletzt als Leiter Group Security und Business Continuity Management. Zuvor war er unter anderem Leiter Netzführung und Telematik bei der Atel AG und anschliessend Chief Information Officer in der Geschäftsleitung der Swissgrid AG. Werner Meier war zudem seit 2003 Mitglied der Milizorganisation der wirtschaftlichen Landesversorgung. Se

Flüsse aufgrund des trockenen Sommers und Herbsts deutlich weniger Wasser, was die Stromproduktion aus Laufwasserkraft verringert. Gleichzeitig sind die Kernkraftwerke Beznau 1 und 2 ausser Betrieb. Dadurch fehlt der entsprechende Teil an Bandenergie. Da Importe zur Kompensation nur beschränkt möglich sind, muss die fehlende Bandenergie hauptsächlich aus Schweizer Speichersseen ersetzt werden. Se

## Neuer Kommunikationschef bei CKW

Daniel Piazza wird neuer Leiter Unternehmenskommunikation bei der CKW. Der 37-jährige ist seit 2013 Geschäftsführer der CVP Schweiz. Seit Juni 2015 ist er zudem für die CVP Mitglied des Luzerner Kantonsrats. Daniel Piazza hat nach der Lehre zum Kaufmännischen Angestellten an der Hochschule Luzern Betriebsökonomie studiert. Anschliessend hat er sich an der Universität St. Gallen zum lic. oec. HSG ausbilden lassen, wo er auch das Doktorat in Organisation und Kultur abschloss. Bei CKW wird er seine neue Funktion per 1. Mai 2016 antreten. Se

## Neues Mitglied des Ensi-Rates

Der Bundesrat hat Monica Duca Widmer zum neuen Mitglied des Ensi-Rates ernannt. Die Chemieingenieurin ETH ist über 20 Jahre Geschäftsleiterin und Verwaltungsratspräsidentin der Eco Risana SA, die Expertise im Umweltbereich, Altlastenuntersuchungen und Sanierungen anbietet. Die 56-jährige folgt auf Hans Pfeiffer, der aus Altersgründen per Ende 2015 zurückgetreten ist. Se

## Neuer designierter Präsident von Energie Thun AG

Beat Ammann wurde an einer ausserordentlichen Generalversammlung zum Mitglied des Verwaltungsrates und zum designierten Präsident der Energie Thun AG gewählt. Der 60-jährige Bauingenieur FH/STV ist Direktor der Ara Region Bern AG. Voraussichtlich wird er an der ordentlichen Generalversammlung im Mai 2016 als Nachfolger des heutigen Verwaltungsratspräsidenten Kurt Bill vorgeschlagen, der seine altersbedingte Demission eingereicht hat. Se



Werner Meier.

## Swissgrid erwartet angespannte Netzsituation

Swissgrid schätzt die aktuelle Netzsituation und die Energieversorgung für den Winter 2015/2016 als angespannt ein. Dies hat die Schweizer Übertragungsnetzbetreiberin im Dezember 2015 mitgeteilt. Durch eine zeitgleiche Verkettung besonderer Umstände seien die Energiereserven knapp: So führen die



Daniel Piazza.

## Umfrage zur Kernenergie

Eine repräsentative Umfrage der Demoscope AG im Auftrag von Swissnuclear hat ergeben, dass 66% der Schweizer Bevölkerung die Laufzeit der Schweizer Kernkraftwerke nicht beschränken wollen. Insgesamt erachten 58% die bestehenden KKW als notwendig, 71% halten sie für sicher. Befragt auf ihre Ansprüche an die Energiewende, geben 88% der Befragten an, dass diese die Versorgungssicherheit auf keinen Fall gefährden dürfe. 78% der Befragten halten es für wichtig, dass mit der Energiewende die Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland bei der Stromversorgung nicht grösser wird. An der Umfrage haben 2207 Personen aus der Deutsch- und Westschweiz sowie dem Tessin teilgenommen. Se